

Startseite » Wirtschaft » Lokal

Artikel vom Dienstag, 29. Mai 2018

Praktikanten geben gute Noten

Studierende der Uni Bozen geben ihren Pflicht- und freiwilligen Praktika in Unternehmen und Institutionen gute Noten. In der aktuellen und sechsten Befragung seit 2013 bekommen das **AFI** und die Uni Bozen bestätigt, dass die Qualität der Praktikumsstellen stimmt und das Uni-Praktikum als Sprungbrett in die Arbeitswelt gesehen wird.



Diskutieren

Versenden

Drucken

0

Empfehlen

Teilen

Tweet

In der aktuellen Erhebung der Praktikumserfahrungen aus dem Jahr 2017 antworten 87 Prozent der Befragten, im Praktikum Tätigkeiten ausgeübt zu haben, die für sie selbst und für den Betrieb nützlich waren. „Allerdings liegt der Anteil jener, die sich als Faktotum gefühlt haben, wiederum knapp über der 10-Prozent-Marke“, so das **AFI-Forscherduo Anna Tagliabue und Werner Pramstrahler**.

Wer in Italien außerhalb Südtirols ein Praktikum absolviert hat, gibt vergleichsweise häufiger an, als Faktotum eingesetzt worden zu sein (15 Prozent). Als „Belastung“ für den Betrieb haben sich nur knapp 2 Prozent der Befragten gefühlt.

Praktikumsbetriebe werden weiterempfohlen

Teilen

Tweet

G+

Die Befragung des AFI bestätigt, dass man sich in den hospitierenden Betrieben und Organisationen um die Praktikanten bemüht. Die entsprechende Frage beantworten die Studierenden mit einem hohen Zufriedenheitswert für ihren Betriebstutor (6,2 auf einer Skala von 1 bis 7 Punkten). Stabil liegt der Anteil der Befragten, die ihre Praktikumsstelle uneingeschränkt weiterempfehlen würden, bei knapp 60 Prozent, weitere 37 Prozent immerhin noch im Großen und Ganzen.

Dieses positive Grundbild ist allerdings nicht überall im selben Ausmaß anzufinden: „Studierende der Fakultät für Wirtschaft und Praktikanten, die ihr Praktikum in einer anderen italienischen Provinz absolviert haben, geben eine schlechtere Bewertung im Hinblick auf ihre betriebliche Praktikumsbegleitung als ihre Kommilitonen der anderen 4 Fakultäten ab“, stellt Anna Tagliabuè fest.

Tätigkeit und gewünschte Einrichtung als Entscheidungskriterium

Bei der Auswahl der Praktikumsstelle sind den Studierenden wichtig, welche Tätigkeit es ist (64 Prozent), welcher Betrieb es ist (über 60 Prozent), der günstige Zeitpunkt im Studienverlauf (38 Prozent) und die Wohnortnähe (16 Prozent).

Die Vergütung zählt nur für 8 Prozent zu den beiden wichtigsten Entscheidungsgrundlagen. 2 von 3 Praktikanten (63 Prozent) erhalten eine solche, sei es finanziell oder als Unterstützungsleistung. Da über die Hälfte der Befragten (58 Prozent) nebenher jobben, sind Praktika mehrheitlich weder die einzige Arbeitserfahrung noch die einzige Verdienstmöglichkeit der Studierenden.

Empfehlen

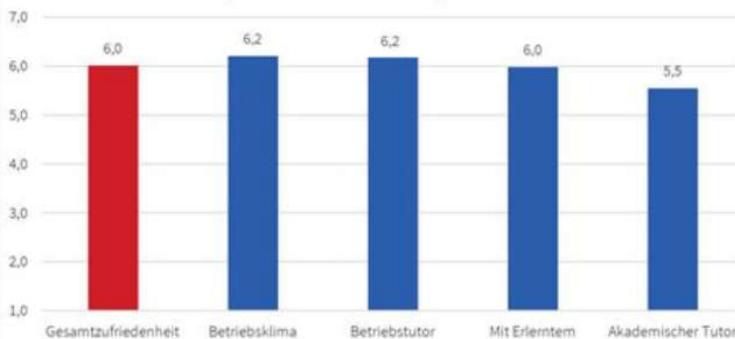
Teilen

Tweet

G+

Gesamtzufriedenheit mit dem Praktikum 2017

Mittelwert auf Skala von 1 "völlig unzufrieden" bis 7 "voll und ganz zufrieden"



Quelle: Praktikumsurvey 2017

© AFI & unibz 2018

Informatiker sind optimistisch

Werden die Praktikanten gefragt, wie sie die Arbeitschancen eines Akademikers ihres Faches auf einer „Notenskala“ von 1 bis 7 bewerten, dann vergeben sie im Jahr 2017 die Note 5,1 – der höchste Wert seit 2014.

Besonders optimistisch sind die Studierenden der Fakultät für Informatik (Mittelwert: 6,1), am pessimistischsten jene der Fakultät für Design mit 3,8. Wie schon in den früheren Erhebungen zeigen sich Studierende aus Südtirol sehr zuversichtlich (5,2), ebenso die aus europäischen Ländern (5,5), während die Kommilitonen aus Restitalien traditionell eine etwas verhaltene Einschätzung abgeben (4,7).

stol

